

»Kraftakt« für Profite

Gespräche über »Zukunftspakt« bei VW

Von Daniel Behruzi



Foto: Fabian Bimmer/Reuters

Vor zwei Monaten war beim Autobauer Volkswagen von einer »Zeitenwende« die Rede. »Betriebsrat geht auf Konfrontationskurs«, hieß es in diversen Medien. Doch wenige Wochen später kehren Manager und Belegschaftsvertreter demonstrativ zu alten, sozialpartnerschaftlichen Umgangsformen zurück. Auf Initiative des Gesamtbetriebsrats haben sie Gespräche über einen »Zukunftspakt« begonnen, die bis Herbst abgeschlossen sein sollen. Dass Bosse und Betriebsratsfürsten bei VW nun wieder von einem »Kraftakt« sprechen, der »gemeinsam« bewältigt werden müsse, lässt für die rund 272.000 Beschäftigten in Deutschland nichts Gutes erwarten.

Dem Betriebsratschef Bernd Osterloh und Markenchef Herbert Diess wurde kürzlich noch ein offenes Zerwürfnis nachgesagt. Jetzt heißt es auf der Website der IG Metall Wolfsburg, bei ihren Unterredungen hätten beide »ein gemeinsames Verständnis über die Ausgangssituation und die Herausforderungen« entwickelt. Letztere betreffen zum einen die »Dieselthematik«, wie der systematische Abgasbetrug im Konzern euphemistisch genannt wird.

Zum anderen machten »finanzstarke Wettbewerber aus der IT- und Softwarebranche« in Sachen Elektromobilität und Digitalisierung Druck auf die traditionellen Hersteller.

Das »gemeinsame Verständnis«, wie darauf zu reagieren ist, geht offenbar schon weit. Nicht nur Personalvorstand Karlheinz Blessing forderte diese Woche, VW müsse »Produktivität und Profitabilität steigern und Kosten senken«. Auch Osterloh erklärte, »eine auskömmliche Rendite« sei »unerlässlich«, und die Wolfsburger IG Metall spricht ebenfalls von einer solchen »Notwendigkeit«. Offenbar fühlen sich die Betriebsrats- und Gewerkschaftsspitzen bei VW neuerdings (oder immer schon?) zuständig dafür, dass die Eigentümer einen »auskömmlichen« Profit erzielen. Sie sollten wissen: Dieser stammt von den Beschäftigten, ist quasi auch vorenthaltener Lohn. Früher nannte man das Ausbeutung.

Steigern lässt sich der Gewinn zum einen durch Lohnkürzungen, zum anderen durch Produktivitätssteigerung. Die VW-Betriebsräte werden versuchen, ersteres zumindest für die Altbeschäftigten weitgehend zu vermeiden. Aber Arbeitszeiten können weiter flexibilisiert und verlängert sowie die Arbeit intensiviert werden. Das dürfte denn auch zentrales Thema der sieben Arbeitsgruppen werden, die ab der kommenden Woche darüber diskutieren sollen.

Personalchef Blessing sprach schon mal aus, worauf das Ganze hinausläuft: »Wir machen Volkswagen schlanker, agiler, wettbewerbsfähiger.« Schlank – das bedeutet: weniger Arbeitsplätze. Agil – dieses neue Zauberwort der Unternehmensberater meint unter anderem die Verlagerung von Verantwortung und Risiko auf die Beschäftigten. Und die weitere Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit erhöht den Druck auf andere Belegschaften. Im Sinne der Beschäftigten bei VW und anderswo kann all das nicht sein.